

13. Jahrhundert im Besitze der Schenken¹⁾ war, wie auch die benachbarten Güter der Reichsministerialen von Würchhausen²⁾

der Verwidelungen, welche durch den für die Landeshoheit der Wettiner entscheidenden Grafenkrieg 1345 abgeschlossen wurden, jedenfalls zu politischer Anlehnung, aufgetragen; zum Teil den Grafen von Orlamünde zu Weimar, zum Teil dem Grafen Heinrich von Hohnstein zu Sondershausen, der seine Lehen 1343 Okt. 1 (Or. u. StA. Sondershausen Reg. 593) den Grafen von Schwarzburg zu Arnstadt abtrat. Im Dornburger Friedensvertrag von 1345 Juli 26 (Or. StA. Rudolstadt GA. Nr. 75) nahmen die Grafen von Schwarzburg „die vesten Dornburg hus und stat und was darzu gehortt“ vom Markgrafen Friedrich zu Lehen, der sich Vorkaufsrecht ausbedang und Dornburg nebst Lobdeburg, Wintberg (Kirchberg) und den Lehen an Tautenburg 1358 Sept. 7 gegen seine Ansprüche auf Franzenhausen eintauschte. 1182 Sept. 16, O. u. hStA. Dresden Nr. 85, CD. Sag. . . I A 2 Nr. 466, Reg. Th. 2 Nr. 634, beurkundet Landgraf Ludwig III. die in antemurali Doringeb[urch] castro nostro geschehene Übergabe von Gütern in Zwäßen zwischen Jena und Thorenburgh, wobei unter 15 Zeugen Conemundus, Christianus, Fridericus, Ra[tw]ardus castellani de Doringeb[urch] auftreten. Thorenburgh ist die alte Form des Namens von Dornburg an der Saale, das nie Doringeburg genannt wird (Doringburg in Feist Schr. B. Rein (1935), 35 ist falsch; das Or. hat Dorinburg); zwei so verschiedene Namensformen für einen Ort in derselben Urkunde sind auch kaum denkbar. Die vier castellani sind, bis auf Friedrich, anderweit ausreichend als Burgmannen von Edartsberga belegt: Kune-mund ist der bekannte Ahnherr der Marschälle von Edartsberga (Posse, Siegel d. Adels d. Wett. Lande 2, 106 u. Taf.), Christianus de Ekarsberg 1185 und 1186 Reg. Thur. 2 Nr. 719 und 753, Ratwardus de Thuringeburg 1180 und 1183, zu Gernstedt bei E. begütert, Posse PU. T. 37 und 19 u. Reg. Thur. 2 Nr. 590 u. 659. Von den andern Zeugen gehören die v. Gofferstedt, v. Neuenburg, v. Teutleben und v. Sulza ebenfalls eindeutig nach Edartsberga, dem auch Allerstedt und Roßbach näherliegen. Die große Burg Edartsberga erlangte unter den Landgrafen Ludwig III. und besonders Hermann I. fast die Bedeutung einer thüringischen Residenz, wodurch es sehr verständlich ist, daß für sie die Bezeichnung Thüringerburg entstand.

¹⁾ Vgl. Reg. Thur. 3 Nr. 1189 (von 1244); Reichsgut auch Nr. 818; 4 Nr. 1949 u. a. Schenken „von Dornburg“ seit 1287 ständig. Die hier interessante, aber zweifelhafte U. Reg. Th. 3 Nr. 2890 bedarf noch eingehenderer Untersuchung.

²⁾ 1181 Nov. 27 Reichsmin. Heinrich v. W. Reg. Thur. 2 Nr. 605, 1197 Konrad v. W., castellanus (Burggraf?) v. Giebichenstein ebda Nr. 1066.

Seit dem 13. Jh. im Besitz der den Dornburger Schenken ganz nahe verwandten, von einer Tochter des Grafen Berthold v. Kevernburg abstammenden (Reg. Thur. 4 Nr. 404) Schenken v. Kevernburg „alias de